

Berichts-Preis

In der Sonntagsausgabe darf nur im Wochentag und den Sonntagen erschienene Redaktionen abgelehnt: vierzig Groschen 4.10.00.
Bei gewöhnlicher täglicher Auflösung ist das 4.00. Durch die Vorberichterstattung für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen 4.6.-. Durch tägliche Sonntagsausgabe ins Ausland: mindestens 4.7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Sonntags 7 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montags zu unterschriften geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:
Otto Stemm's Buchhandlung (Altes Rathaus), Universitätsstraße 1.
Louis Höhne, Schlesische Straße 14, post. und Reichsbahn 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 4. October 1894.

M 508.

88. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. October.

Reitere Büttert hältigen an, daß der vorgerührte erfolgten Rücktritt des Reichstagsabgeordneten nach Berlin die Aufhebung der großen Tagesschau auf dem Fuße folgen werde. Es bleibt dabei geteilt, ob die Dinge einen so raschen Verlauf nehmen werden — die Ankunft des Kaisers ist erst für die Mitte des Monats in Aussicht genommen. Vielleicht aber erfordert man aus dem „Reichskämpfer“, auf dessen Nachrichtenwesen die Reichsregierung den bestimmen Einfluß übt, bald Genaueres über die Aktionspläne der letzteren. Das sollte nunmehr vorbereitet sein müssen, ergiebt sich aus der Geschichte der letzten drei Wochen. Wie liegen jetzt gegen den Unterschied von der „Germania“ und der „Treis. Sta.“, kein Gewalt auf den Ton einer angestellten eines „Gaukler-Offiziers“ beruhenden Auskunft im „Ham. Corr.“, wieder allgemein an wie vor der Königsberger Reise gegen die preußische Regierung geführte Sprache erinnert. In der Sache handelt der Artikel hauptsächlich von der Aenderung des preußischen Vereinsgesetzes, die nach wie vor als eine der preußischen Gesetzgebung obliegende Anklage hingestellt wird; außerdem kreift es die Fragen der Verstärkung des § 130 des Strafgesetzbuches und der gezielten Bekämpfung des Sonderstaatwesens. Die eventuelle Regelung des letzten Materiales wird höchstwahrscheinlich als eine der Reichsgesetzgebung zugefallen auffassen, bei beiden aber läßt es der angebliche Offizielle dahinstellen, ob es gelingen werde, brauchbare Maßnahmen vorgeschlagen. Was den Vorsortierung anlangt, so handelt es sich allerdings um eine für die Reichsgesetzgebung neue und technisch sonderbare Frage, daß aber die Regierung möglichstes außer Staate sein kann, eine zweckmäßige Verstärkung des § 130 des Strafgesetzbuches vor der Aufstellung von Bevölkerungsklassen kontrolliert in Vorschlag zu bringen, wird im Ernst Niemand behaupten wollen. Diese Frage ist „vorderhand“ — ein Bericht, sie zu lassen, in vor nahezu zwanzig Jahren gescheitert, aber nicht an der Unmöglichkeit, eine brauchbare Auskunft zu beantragen, sondern an der Abweitung des Reichstages. Nur kann es ja auch jetzt wieder zu einer absehbaren Haltung des Reichstages kommen, aber die Umstände gestatten der Regierung nicht, einer solchen Möglichkeit oder aus Wahrscheinlichkeit halber auf den tatsächlichen Verzug zu verzichten. Den Ausgangspunkt der Lage bildet das Engagement des Kaisers für die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen. Wird das Kaiserliche Programm durch einen Factor gebracht, auf den der Monarch keinen gleichzeitigen Einflug hat und für den die Regierung keine Beantwortung trägt, so wäre dies ein belästigender Verzug, der aber den Trost nicht vermischen liege, daß früher oder später doch geschehen kann, was geschehen muß. Bleiben aber auch die Folgen der Kaiserlichen Aussage an, die herbeiführen würden, die Regierung in der Hand hat, so würde eine Erfüllung der höchsten Autorität beweist, die berechnet würde, von den Anhängern einer staatlichen Aktion zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen zu sprechen. In dieser Hoffnung ist unter den möglichen verantwortlichen Faktoren jetzt wohl Überzeugungsermittlung hergestellt, und deshalb darf auch nicht mehr die Regierungsmöglichkeit hinter Auskünften gefaßt werden, welche, wie die des „Ham. Corr.“, die Auseinandersetzung im Bördengrau stellen und positiv dagegen gegenüber der einem Einzelstaat zugedachten Aufgabe antreten. Der Unterton, daß der Großherzog von Baden, ein im ganzen Reiche ob seiner auermenschlichen Verbiere um das Gemeinschaftswand verachteter Bundesfürst, die kaiserliche Parole in feierlicher Weise in der heimigen gemacht hat, mußte, wo es nötig gewesen sei sollte, die Überzeugung verstärken, daß

es hier für das monarcho-souveräne überhaupt einzutreten gilt. Man lenkt dem beobachteten Tambour einen schlechten Dienst, wenn man andeutet, er legerte, den politischen Generalmarsch zu schlagen.

Zu der Menge von unverhohlenen Ratsberatern, die dem Kaiser und seinen hohen Verbündeten Maßregeln vor der Gründung der Sozialdemokratie vorstellen, hat sich auch der frühere Leiter des öffentlichen Verkehrsamtes, Gedächtnis Professor Dr. Konstantin Nöhrer, gestellt, der in einer soeben erschienenen, die „Sozialdemokratie“ bezeichneten Schrift die Begründer, das Werk, die Geläufigkeit und die Mittel zur Abreise der Sozialdemokratie beobachtet und zu dem Schluß gelangt, daß aus nur — Staatsstreit und Diktatur beiden folgen können. Er schreibt:

„So viel ist gesagt: Deutschland kann nicht mit diesen Parteien zusammenmachen, es kann gegen alle regieren werden. Es gibt allerdings einige Stimmen, die die Auseinandersetzung der Partei mit einer Gewaltverhinderung, die andere mit einer Schuldenberichtigung erfordern. Es ist der Weg, durch den das heilige römische Reich deutsche Nation traurig zu Grunde gegangen ist. Jeder neue Kaiser mußte eine Wiederkapitulation unterliegen, noch recht die katholischen Thronen das Gesetz beenden, bis das Reich nur eine standhafte und lästerliche Uniform war. Dieser Weg läuft uns nicht wieder bereit. Was die Hoffnung erlaubt, daß dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten, gibt es zahllose Personen, die sich von den Parteien entweder trennen oder ihn nur ganz oberflächlich annehmen. Auf die Weise, daß die Hoffnung erlaubt, aus dieser Friedensschluß einen Ausweg zu finden ist, ist die Tatsache, daß in den Parteien niemals die Nation aufgeht. Unter den beiden und höchstwahrscheinlichen Gelters, wie unter den waverbernden und folgenschweren Schichten

halbjährige Berichte über die Regierung. Was aber nichts unter Spalten steht bezieht sich mit der Bekämpfung dieser Gewerken, welche im Südtirolerischen Reiche mit den Österreichern und den Südtirolern, mit dem Komitee und der nationalen Macht. Sie befürworten und fordern, emanzipierte Freiheit zu erhalten gegen einen Rat, der unterer Staatsräte eines Sozialistischen Reichs erhebt und eine Übertragung des Art. 11 der Verfassung in die hält. Mit einer Regierung wie derjenigen, die durch die handfeste Toleranz das öffentliche und private Wohlerden einer sozialen Religion in Spanien ermöglicht und so die helligen Interessen des Volkes mit Sicherheit, nach aufzuräumen werden!"

Diese Probe dürfte genügen; ein Kommentar ist überflüssig. Man sieht aber noch hinzufügen, dass dem Wahlkampf der liberalen Blätter nicht allein der althergebrachte Haß der spanischen Katholiken gegen alles außerhalb des eigenen engsten Kreises als getrennt machende gesetzliche Leben, sowie die Begrenzung der katholischen Kirche, sich unverkennbar zu wölben, wo sie nicht ausdrücklich bestimmt sind, zu Grunde liegen, sondern das wohl auch die Erwähnung misst, die Raben könne durch die Erwähnung, dass der protestantische Bischof keinerlei Staatsbehörde befreit, auf den Gewerken kommen, eine Beschränkung des hohen Kultusbudgets werde die Chancen des römischen Clerus nicht gestatten.

Im Nördnmark ist die neue Sessession des Reichstags — die erste nach dem vielversprechenden Ausgleich — eröffnet worden, und zwar, soweit das erscheint, die Zweite Kammer, in Beziehung kommt, unter Symptomen, die den Ministeriums Kreis — Gott wenig Gnade verzeihen. Obwohl die Rechte in Berlin mit der moderaten Linie, deren Mitglieder zum Abschluss des Verfassungskonvents und des budgetären Regiments bereitwillig die Hand gegeben hatten, die Majorität bricht, wurde nicht nur wie bisher zum Präsidenten des Hauses ein Vertreter der extremen Linken gewählt, sondern es sind auch die beiden Bierpräsidenten-Polen, die in den vorherigen Sitzungen am Kreuzen des Ausgleichs befreit waren, nunmehr an Stelle des derselben übertragen worden. Dass dies nur mit Hilfe der Abstimmung geschehen konnte, ist zweifellos, und ebenso liegt es klar zu Tage, dass welche Gründen derselbe gewissermaßen selbst bestanden und der frischen Opposition zu einem Erfolg verholfen haben. Sie wollen zeigen, wie leicht sie durch die Rechtserklärung ihrer Führer bei der Reconstruction des Cabinets vorgezogen hätten, und von vornherein befanden, dass ein länglich aus Mitgliedern der Rechten bestehendes Ministerium ihr Vertrauen und ihre Unterstützung nicht erlangen werde. Sie ließen daher nicht mit einem in den Hauptstadt negativen Ergebnis enden, so wie man sich, wenig die „Allg. Zeit.“ zutraut, an höchster Stelle bedenkt müsste, den moralisch wohl begründeten Ansprüchen der moderaten Poles Rechnung zu tragen und die dass eine oder das andere Parteiende zu überläufen.

Die norwegischen Stortingswahlen nähern sich ihrem Ende. Nach allgemein fest steht am 11. Oktober der Kampf um die höchst freie von den Rechten behauptete Landeshauptstadt bevor, zu dem beide Parteien mit Auspech aller ihrer Kräfte rüsten. Aber die Reaktion der entscheidenden Schlachten ist doch bereits entstanden. Hat die kleine rechte Seite gewonnen und freilich auch die Überzeugung der alten Königsstadt Drontheim nicht aus vier Mandaten, sondern auch einen großen und infizierten moralischen Erfolg errungen, so wurde doch sicher Sieg durch die Bevölkerung Hamars durch die Rechte bestimmt, und gelangt hat die Rechte auch noch mit der Oberregierung Austerlands (Uterlands) innermaritimen großen Triumph davongetragen. Das Schicksal ergiebt sich, dass die Partei in anklängen dem ehemaligen Stärkebündnis in das neue Storting einzieht, also dass die Linken gegenüber der vereinigten Rechten und Moderaten-Partei eine Mehrheit vorstellten einem Dogen-Stamm — eher nicht als weniger — bringt wird. Dieser Resultat bedeutet in gewissem Sinne für beide Parteien eine Enttäuschung; ist es der Rechten nicht gelungen, die radikale Mehrheit zu brechen, so fand die Reute in der neuen Hoffnung betrogen, eine auch die Verfassungsänderungen ausreichende Befreiung und Befreiung-Majorität in der Verteilung zu gewinnen. Will man aber über die Summung des norwegischen Volles klar sehen, so muß man sich vergewissern, daß allen Anschein nach im Allgemeinen die Abhängigkeit der Linken nicht deutlicher gewachsen ist als die der Rechten. So ist die Stunde in Drontheim aus der Machtzeit zur Wehrzeit geworden; in Grußmannsche hat sich die Zahl der Wähler-Wähler von 477 auf 561, die der Rechten-Wähler von 462 auf 524 erhöhten. In Bergen war das Verhältnis der Stimmen zur Rechten bei der 9ter Wahl 1344:1226, jetzt steht es 2510:201. Unter diesen Umständen ist die Zukunft des Landes ganz triste und verworren. Das gegenwärtig am Amt stehende Ministerium Stasjø verzerrt eine Politik der Verhandlung mit dem Nachbarstaate, die von jüdischer Seite selbst nicht wohl aufgenommen, ja von radikal-schwedischen Organen geradezu verwarf wird. Da nun dem Ministerium, wie die gegenwärtigen Wahlen gezeigt haben, auch im eigenen Hause der Rückhalt steht, so würde es die schwierigen Konflikte herausbeleben,

wenn es nun noch im Minne bleibt und gegen die Kreuzzeitung weiter regieren wollte. Entschließt sich der König, ein Ministerium der Linken einzulegen, je dessen Führung dann in erster Linie der jetzt in Drontheim gewählte frühere Premier Stein berufen wäre, so würde die parlamentarische Mehrheit ganz gewiss keinen Augenblick zögern, mit ihren bekannten Fortbewegungen hervortreten und zunächst ein eigenes sozialpolitisches Konsulatwesen einzurichten, dann auf die Einsetzung eines konföderierten norwegischen „Aufenthaltsministers“ (Ministers des Auswärtigen) zu dringen —forderungen, die Schweden als unvereinbar mit Recht auf das Bestimmteste ablehnen.

Deutsches Reich.

■ Berlin, 3. Oktober. Unter den Blättern aller Parteien nimmt die hochconservative Presse gegen die neuesten Entwicklungen des nationalliberalen Delegiertenkrieges die gebliebene Stellung ein. Aus den Spalten der „Kreuzzeitung“ schreibt der ganze Hanauer und die ganze Weltmeise an seiner eigenen Mutterzeit erkrankter Blätter und seiner Hintermänner. Das katholische Volk, von den Jahnianischen der staatsbehaltenden Parteien in diesen ersten Zeiten verhöhnt die „Kreuzzeitung“, indem sie jetzt nicht für wichtiger hält, als Saat im Bürgerkampf anzusehen. Und dabei müssen immer die nationalliberalen punktiert herhalten. Wir können bis Beweisgründe wohin. Des Hörens, die in der „Kreuzzeitung“ das Wort führen, in eben Alles wieder, was sonst nichts blüht und ihre eigentliches Ziel nicht fordern will, — Alles, was es eine Partei sein oder im Ratke der Kreise legen. Bis zur Siebelreit steht die Welt der „Kreuzzeitung“ über die angebliche Demokratie in einem Gespräch des Abz. Dr. Hammacher, dass Herr von Benignus vielleicht noch einmal der Reiter des Batteries werden könnte. Wir wissen nicht, ob diese Verwertung so gemacht worden ist, die „Allg. Zeit.“ bestreitet es; wir hören aber gar nicht dabei, wenn von einem so destruktiven Patrioten, der sich um das Vaterland verdient gemacht hat, als manche Partei pfannen, seine Verdienste unter Umständen noch rettende Thesen erwarten, deren er im Reichstag soeben so manche geben hat. Sollen sie solche eine von den Herren von Hammerstein und Graf Rantz erhoffen? In ihrer Angst verdeckt sich die „Kreuzzeitung“ sogar auf einmal hinter den Gränen Capri, die sie vor einem nahe bevorstehenden Nachfolger bangt nicht. Das war doch früher nicht. Noch vor nicht langer Zeit waren gerade die Kreuzzeitungsmänner auf der Sache nach einem Erfolg für den Mann ohne Sie und Holm. Die Freunde der „Kreuzzeitung“ folgen daher jetzt still sein, wenn von Capriabschlag sei die Rede ist!

■ Berlin, 3. Oktober. Wenn einige Blätter melden, dass im preußischen Staatsministerium eine Novelle zum §. 35 der Gewerbeordnung verabschiedet werde, durch welche die Apotheker vor der Concurrenz der Drogenhändlern abhandeln allerding, der Kaiser zu der Annahme ist aber dann von einem Jahre dem Bundesrat gezeigt. In dem Entwurf handelt es sich darum, der vielfach vor kommenden Anstrengung von Recepten in Drogenhändlungen entgegenzutreten. Da dieser Anstrengung liegt eine große Gefahr für das Publikum, weil das Prinzip in den Drogenhandlungen vielfach nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig ist und die Anstrengung in Räumen außerhalb des Landes vorgenommen wird, in denen die Recepte mittigen Mittel und Geräte nicht selten in wildem Durchmesser aufbewahrt werden. Die bishier gegen die Drogenfirmen zur Anwendung gebrachten Geldstrafen haben nicht genügt, denn für das Publikum ist mit dem schädlichen Gehalt verbundene Trübsal nicht das Naturnahmehn tunig

Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 508, Donnerstag, 4. October 1894. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Leipzig. 4. October. Der Beginn der ersten juristischen Staatsprüfung im bevorstehenden Wintersemester ist auf den 8. November festgesetzt. Anmeldungen sind nur förmlich durch Postleistung bis zum 11. October an die sonstige Commission für die erste juristische Staatsprüfung zu richten.

Leipzig. 4. October. Da der Umzugstermin in der Regel auch manchen Soldaten des Verlaubstaates bestreift, ist jetzt die genaue Zeit, davorhinzuweisen, daß von diesen nicht nur der Wechsel des Wohnorts, sondern auch der Wohnungssiedel im Orte, sofern dieser Stadt oder ein größeres Dorf ist, der zweitwochentfernt zu melden ist. Die meisten der an Leipzig angrenzenden Orte zählen bekanntlich zu den größeren Dörfern. Das Juwel wird man gut thun, jeder eine Meldung zu viel zu machen, als in Strafe zu fallen. Räumlich die Frage offen und die Vorbereitung zweiten Aufgetriebes lassen sich, obwohl sie durch die Zahlbestimmungen unbedingt zu dieser Meldepflicht verpflichtet, leicht zur Unterlassung der Meldepflicht verführen, weil sie um Meldezeit noch eindringen werden. Sie sollten aber doch bedenken, daß es dadurch außer Kontrolle gerathen, die Einberufung im Kriegsfalle rechtzeitig ertheilten und dadurch verhindert werden.

Leipzig. 4. October. Da der Umzugstermin in der Regel auch manchen Soldaten des Verlaubstaates bestreift, ist jetzt die genaue Zeit, davorhinzuweisen, daß von diesen nicht nur der Wechsel des Wohnorts, sondern auch der Wohnungssiedel im Orte, sofern dieser Stadt oder ein größeres Dorf ist, der zweitwochentfernt zu melden ist. Die meisten der an Leipzig angrenzenden Orte zählen bekanntlich zu den größeren Dörfern. Das Juwel wird man gut thun, jeder eine Meldung zu viel zu machen, als in Strafe zu fallen. Räumlich die Frage offen und die Vorbereitung zweiten Aufgetriebes lassen sich, obwohl sie durch die Zahlbestimmungen unbedingt zu dieser Meldepflicht verpflichtet, leicht zur Unterlassung der Meldepflicht verführen, weil sie um Meldezeit noch eindringen werden. Sie sollten aber doch bedenken, daß es dadurch außer Kontrolle gerathen, die Einberufung im Kriegsfalle rechtzeitig ertheilten und dadurch verhindert werden.

Leipzig. 4. October. Da der Umzugstermin in der Regel auch manchen Soldaten des Verlaubstaates bestreift, ist jetzt die genaue Zeit, davorhinzuweisen, daß von diesen nicht nur der Wechsel des Wohnorts, sondern auch der Wohnungssiedel im Orte, sofern dieser Stadt oder ein größeres Dorf ist, der zweitwochentfernt zu melden ist. Die meisten der an Leipzig angrenzenden Orte zählen bekanntlich zu den größeren Dörfern. Das Juwel wird man gut thun, jeder eine Meldung zu viel zu machen, als in Strafe zu fallen. Räumlich die Frage offen und die Vorbereitung zweiten Aufgetriebes lassen sich, obwohl sie durch die Zahlbestimmungen unbedingt zu dieser Meldepflicht verpflichtet, leicht zur Unterlassung der Meldepflicht verführen, weil sie um Meldezeit noch eindringen werden. Sie sollten aber doch bedenken, daß es dadurch außer Kontrolle gerathen, die Einberufung im Kriegsfalle rechtzeitig ertheilten und dadurch verhindert werden.

Leipzig. 4. October. Von der Sächsischen Textil-Berufsgegenstalt wurde, außer dem bereits am 29. September 1893 vereinbarten Director und den einzigen Beamten, Herrn Dr. jur. Arthur Löder hier, nunmehr den Secretar der Genossenschaft, Herrn Dr. jur. Ernst Wendland in Leipzig, das Amt eines Beauftragten der genannten Berufsgegenstalt zur Überwachung und Controle der Betriebe für den Bezirk des Königreich Sachsen genöß den bezeichnenden Bezeichnungen des Amalfi-Verhüllungsgeleget übertragen. Die Verpflichtung des Herrn Dr. Wendland als Beauftragten durch den Rath der Stadt Leipzig erfolgte bereits am 14. September.

Die Stadtbüchereibefreiung „Lippsia“ hat ihre alten Besitzungen (Hausform) außer Gütes gelehrt. Sie zeigt ab gelten nur noch die Lippsia-Büchereien, welche die Lippsia mit der Bürgerschaft und das Stadtmuseum im Gebäude führen. Die alten Werkezeichen werden bis 10. October an die Hauptstelle der Gesellschaft, Katharinenstr. 4, L. eingelöst.

K. Leipzig. 4. October. Wie auf dem Gebiete der Tapetenwaren-Fabrikation hervorragende dieser Firma Klein & Heimberger, Weißstraße 67, hat heute in dem Schreinerei des Geschäftsräumes von Franz Schneider, Weißstraße 49, einen in Kaufnäherei ausgestellten Gedanken aufgestellt, der in seiner technischen Ausführung unter modernen Arbeiten ganz einzustellen dürfte. Nach dem bekannten Gewölbe „Münzett“, von G. Schmidler ausgeführt, läßt er an möglichst treuer Wiedergabe des erwähnten Gedankens, sowie die ebenfalls schwierige und mühsame Arbeit der Städter es ermöglicht, nichts zu wünschen übrig. Die Ausführung und die Bedeutung der einzelnen Figuren zeigt, wie wohlauf gleich und Gedankt bei der Wahl der Farben die Auskünften über höheren Nutzen gerecht wurden. Der Gedanke, als Wandtafel für einen Speisaal bestimmt, läßt sich hierzu ganz vorstellen eignen. Gemessen wollen wir noch, daß derselbe nur bis wenigen Abend ausgestellt bleibt.

Leipzig. 4. October. In Anwesenheit des Vorstandes des „Leipziger Frühherbstvereins“ und der Eltern der abgängenden Schülerinnen fand dieser Tag im „Schreibinnen- und Kindergräuterinn-Seminar“ von Hr. Angelika Hartmann die vierjährige Herbstprüfung statt. Diese besteht sichtheil auf die theoretische Ausbildung der Schreibinnen, welche wurden die leipziger veranlaßt, ihr Geschäft in der selbständigen Zeitung einer Kinderart, also in der Behandlung der kleinen bei ihrer Sprache und Geschäftsgängen, praktisch zu betreiben. Weiterhin galt es, zu zeigen, daß die Schreibinnen sich auch die Bekämpfung erwerben haben, den ersten Unterricht an jahrlängliche Kinder in höflicher Weise zu ertheilen. Nach beiden Prügungen bin brachte die Prüfung anerkennenswerthe, erfreuliche Resultate. Man merkte es den abgängigen Schülerinnen an, daß sie sich mit voller Freude und Einfühlung dem Leben der Erziehung hingezogen haben, und daß ihnen, unter der energetischen und liebenswerten Leitung der Angelika Hartmann's, eine Unterweisung zu Theil geworden ist, auf die sie sich sehr freuen. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die abgängenden Schülerinnen sind, wie wir nicht unerwartet lassen wollen, seitens der Asylat bereits in sehr vorbereiteten, ihnen und dem Asylat zum Ehre gerechneten Stellungen untergebracht worden, ein Beweis, daß der Asylat überall sich das besten Rufes und Ansehen erfreut.

— In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal der Centralbahn hielt am Dienstag Abend der Leipziger Turnverein „Westvorstadt“ seine vierjährige „Rekruteneabend“ ab. Der Verein gibt normal 21 Mann, darunter 4 Vorturner, an das Heer ab, von denen 9 bei den Infanterie-Regimentern 105 und 107, 3 bei den Grenadiere, 2 bei den Ulanen, 1 beim Schützenregiment, 1 beim 15. Jäger-Bataillon, 2 bei der 10. bei reitenden Artillerie und 1 bei einem Beiratsskommando eingeschritten haben. In längerer, naturnäherer erster, aber gelegentlich auch den Scherzen durchsetzenden Ansprache legte es der Vorsitzende des Vorsitzenden Herr Kramer den jungen Rekruten warm an, der Turnverein und dem Verein im Frieden wie im Kriege Ehre zu machen und nach eindrücklich erfüllter Dienstpflicht in den Schoß des Vereins zurückzukehren, was die Rekruten auch durch einen Eid mit schriftlichen Wörtern geleisten. Durch Ansprachen, Beiträge und Gesänge aller Art nahm der Abend einen überaus animierenden und in seiner Förmlichkeit an eine familiär-historische gesetzten Beifall, und erst nach Mittwochabend begannen sich die vielen Rekruten zu lösen. Dieser Abend wird den Rekruten des Vereins gewiß unvergesslich bleiben, auch wenn die Wiederholung nicht Tafelbeteiligung, die ihnen hergedrohtenmaß nicht Tafelbeteiligung, und um welche die Turnvereinsteute von ihren Kameraden nach den Versicherungen der Juristengesellschaft eingeräumt bemüht werden. Mit der Verabschiedung der Rekruten war natürlich die Vergrößerung des Rekruten-entstehenden unter in den Verein zurückkehrenden höheren Soldaten verbunden, die denselben familiär-historischen Charakter trug.

— Die Handelsbeamten-Gefreite Emilie Auguste Ulrich seit dem 20. vor. Ms. aus ihrer Wohnung in Wilmersdorf vermisst. Über den Verbleib derselben hat bis jetzt noch nichts ermittelt werden können. Damit sei

gleich die Mitteilung in der Dienstag-Abendnummer richtig gestellt, nach welcher Frau U. bereits als Reiche im Kanal in der Nähe der Lindenauer Hafenhalt gefunden werden sollte.

Leipzig. 4. October. Eine öffentliche Buchbinderversammlung, welche vorgestern Abend im „Pantheon“ stattfinden sollte, konnte nicht abgehalten werden, da nur 20 Personen erschienen waren. Es zeigt das wieder davon, daß das Interesse an den gewerblichen Versammlungen, die allerdings meistlich wissenschaftlich anerkannt werden, stark im Rückgang begriffen ist.

Leipzig. 4. October. Heute Morgen wurde im Hof des Grand-Hôtel Euclidstraße 4 ein dafelbst in 4. Etage wohnhafter 32jähriger Goldarbeiter Friedrich August Dechant aus Brunnthal in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Derselbe ist in seiner Wohnung in vergangener Nacht vermutlich infolge seines traurigen Zustandes aus dem im Treppenhaus in 4. Etage befindlichen Fenster heraus geflüchtet und tot liegen gefunden.

— Gestern Nachmittag wurde in der Wittenbergstraße ein 10jähriges Schäferhundchen von einem Radfahrer umgestoßen, kam aber ohne Schaden davon.

— Ein geringfügiges Schäferhundchen wurde in vergangener Nacht aus einer Wohnung der Hauptstraße in Wittenberg entwendet. Dasselbe wurde von den Haushaltshunden gefressen.

Leipzig. 4. October. Von der Sächsischen Textil-Berufsgegenstalt wurde, außer dem bereits am 29. September 1893 vereinbarten Director und den einzigen Beamten, Herrn Dr. jur. Arthur Löder hier, nunmehr den Secretar der Genossenschaft, Herrn Dr. jur. Ernst Wendland in Leipzig, das Amt eines Beauftragten der genannten Berufsgegenstalt zur Überwachung und Controle der Betriebe für den Bezirk des Königreich Sachsen genöß den bezeichnenden Bezeichnungen des Amalfi-Verhüllungsgeleget übertragen. Die Verpflichtung des Herrn Dr. Wendland als Beauftragten durch den Rath der Stadt Leipzig erfolgte bereits am 14. September.

Die Stadtbüchereibefreiung „Lippsia“ hat ihre alten Besitzungen (Hausform) außer Gütes gelehrt. Sie zeigt ab gelten nur noch die Lippsia-Büchereien, welche die Lippsia mit der Bürgerschaft und das Stadtmuseum im Gebäude führen. Die alten Werkezeichen werden bis 10. October an die Hauptstelle der Gesellschaft, Katharinenstr. 4, L. eingelöst.

K. Leipzig. 4. October. Wie auf dem Gebiete der Tapetenwaren-Fabrikation hervorragende dieser Firma Klein & Heimberger, Weißstraße 67, hat heute in dem Schreinerei des Geschäftsräumes von Franz Schneider, Weißstraße 49, einen in Kaufnäherei ausgestellten Gedanken aufgestellt, der in seiner technischen Ausführung unter modernen Arbeiten ganz einzustellen dürfte. Nach dem bekannten Gewölbe „Münzett“, von G. Schmidler ausgeführt, läßt er an möglichst treuer Wiedergabe des erwähnten Gedankens, sowie die ebenfalls schwierige und mühsame Arbeit der Städter es ermöglicht, nichts zu wünschen übrig. Die Ausführung und die Bedeutung der einzelnen Figuren zeigt, wie wohlauf gleich und Gedankt bei der Wahl der Farben die Auskünften über höheren Nutzen gerecht wurden. Der Gedanke, als Wandtafel für einen Speisaal bestimmt, läßt sich hierzu ganz vorstellen eignen. Gemessen wollen wir noch, daß derselbe nur bis wenigen Abend ausgestellt bleibt.

Leipzig. 4. October. In Anwesenheit des Vorstandes des „Leipziger Frühherbstvereins“ und der Eltern der abgängenden Schülerinnen fand dieser Tag im „Schreibinnen- und Kindergräuterinn-Seminar“ von Hr. Angelika Hartmann die vierjährige Herbstprüfung statt. Diese besteht sichtheil auf die theoretische Ausbildung der Schreibinnen, welche wurden die leipziger veranlaßt, ihr Geschäft in der selbständigen Zeitung einer Kinderart, also in der Behandlung der kleinen bei ihrer Sprache und Geschäftsgängen, praktisch zu betreiben. Weiterhin galt es, zu zeigen, daß die Schreibinnen sich auch die Bekämpfung erwerben haben, den ersten Unterricht an jahrlängliche Kinder in höflicher Weise zu ertheilen. Nach beiden Prügungen bin brachte die Prüfung anerkennenswerthe, erfreuliche Resultate. Man merkte es den abgängigen Schülerinnen an, daß sie sich mit voller Freude und Einfühlung dem Leben der Erziehung hingezogen haben, und daß ihnen, unter der energetischen und liebenswerten Leitung der Angelika Hartmann's, eine Unterweisung zu Theil geworden ist, auf die sie sich sehr freuen. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann in der allgemeinen Parapsy, und legte schließlich in längerer Rede an die Abgebenden die Prinzipien der Asylat dar, wobei sie die Schreibinnen aufforderte, dem Geiste, der in der Asylat wolle, auch in Zukunft getreu zu bleiben und in optifischer Weise der Wohnung Frühherbst's nachzuhause „Kommt, lasst uns den Kindern leben!“ Mit der Verhüllung der Gewölbe endete die Prüfung, die für Lehrer und Eltern gleich eindrücklich verlief. Die Kindergräuterinnen erster Klasse wurden ebenfalls in freien Vorlagen, welche sich an die ausgestellten Geschäftsausgaben des Kindergartens anlehnen, und den Werbeprospekte der Erziehungsanstalt schickten, darüber, wie weit sie in den Geist des Frühherbstes Erziehungswissens eingedrungen waren und deren Bedeutung zu würdigen verstanden. Die Vorsteherin der Asylat, Gräulein Angelika Hartmann, prämierte sodann

